

ruń 1995. 121 S., 44 Abb. — Der neunte Band des Corpus Inscriptionum Poloniae soll die Inschriften der heutigen Wojewodschaft Allenstein bis zum Jahr 1800 enthalten. Dieses Gebiet umfaßt drei Teile mit historisch unterschiedlicher Entwicklung: Ermland, einen Teil des Herzogtums Preußen und einen Teil der Domäne der Kulmer Bischöfe mit dem Zentrum in Löbau/Lubawa. Insgesamt wurden in vorliegendem Teil für Löbau und Umgebung 194 Objekte aufgenommen und bearbeitet. 145 Inschriften sind in lateinischer, 18 in polnischer, 8 in polnisch-lateinischer, 6 in deutscher, 5 in deutsch-lateinischer, 1 in französisch-lateinischer Sprache abgefaßt (11 ungeklärt). Die meisten stammen aus dem 17. und 18. Jh. (insges. 178), nur 16 aus dem 15. u. 16. Jh. Sie befinden sich vor allem auf folgenden Inschriftenträgern: Votivplaketten (113), liturgische Gefäße (26), Glocken und Armleuchter (je 10), nur je 5 auf Grabdenkmälern und Gemälden, je 4 auf Wappenkartuschen und Altären, 3 auf Reliquienschreinen und je 2 auf Kanzeln und Stiftungsplaketten. Im Vergleich mit anderen Regionen fällt vor allem die geringe Zahl von deutschsprachigen Inschriften sowie die niedrige Zahl von Grabdenkmälern auf; dies ist auf starke Zerstörungen und Verluste durch verschiedene Kriegshandlungen seit dem 18. Jh. bis zum Zweiten Weltkrieg zurückzuführen. Im Gegensatz zum deutschen Projekt „Die deutschen Inschriften“ wurden nur die vorhandenen Inschriften aufgenommen, die nicht bzw. nur sehr sparsam kommentiert sind; fremdsprachige Inschriften sind nicht übersetzt. Insofern stellt der vorliegende Band nur ein Bestandsaufnahmeinventar dar. Die deutschsprachige Einleitung ist sehr zu begrüßen.

Joachim Zdrenka

Wacław Jędrzejewicz: Wspomnienia. [Erinnerungen.] Opracował i postłowiem opatrzył Janusz Cisek. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wydawnictwo. Wrocław, Warszawa, Kraków 1993. 310 Seiten, 17 Abb. — Vorgelegt werden reich bebilderte Memoiren eines in der östlichen Ukraine geborenen Mannes, dessen knapp 100jähriges Leben in verschiedener Weise seit dem Beitritt zur Unabhängigkeitsirredenta Józef Piłsudskis, dem er sein ganzes Leben verbunden blieb, seinem geliebten Polen galt. Er war Legionenkämpfer, Mitbegründer des POW („Polska Organizacja Wojskowa“ – „Polnische Militärorganisation“) in Kongreßpolen, deutscher Gefängnishäftling wegen seiner Unabhängigkeitstätigkeit, Generalstabsoffizier, Militärattaché und Chargé d’Affairs in Japan sowie das am längsten am Leben gebliebene Mitglied der polnischen Vorkriegskabinette. Die auf persönliche Aufzeichnungen, aber auch auf Dokumente aus dem von ihm in den Kriegsjahren in New York gegründeten und jahrzehntelang geleiteten Piłsudski-Institut gestützten Memoiren erfassen die Zeit seit seiner Mitgliedschaft in der Unabhängigkeitsbewegung Krakaus vor 1914 bis zur Überquerung der rumänischen Grenze unter Druck der 1939 einmarschierenden sowjetischen Truppen. Mit ihrer Akribie erhellen sie manche Entwicklungen dieser Jahre, über die noch immer gerätselt wird. Die lebendig und unprätentiös geschriebenen Erinnerungen, die von einer Menge Anekdoten durchsetzt sind, in denen der Vf. sich selbst nicht schont, werden mit Gewinn für die Geschichtsschreibung gelesen.

Georg W. Strobel

Die Räumung des „Reichsgaus Wartheland“ vom 16. bis 26. Januar 1945 im Spiegel amtlicher Berichte. Bearb. von Joachim Rogall. (Schriftenreihe des Ludwig-Petry-Instituts Mainz.) Jan Thorbecke Verlag. Sigmaringen 1993. 226 S., 4 Ktn. (DM 68,—.) — Der vorliegende Band ist das Ergebnis langjähriger Vorbereitungsarbeiten, die von dem 1990 verstorbenen Vorsitzenden der Historisch-Landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen, Gotthold Rhode, konzipiert und vom seinerzeitigen zweiten Vorsitzenden dieser Kommission, Joachim Rogall, abgeschlossen wurden. Er enthält 58 Berichte von Amtsträgern über die im Januar 1945 meist überstürzt erfolgte Räumung der deutschen Zivilbevölkerung aus dem sogenannten Reichsgau Wartheland, der als einziger „Gau“ eine amtliche Dokumentation über diese Vorgänge vorgelegt hat. In seinem Vorwort (S. 9–11) stellt der Bearbeiter die erhaltenen Räumungsberichte genauer vor. Der Dokumentation sind weiterhin eine Schilderung der militärischen Lage an der Ostfront von Oktober 1944 bis Januar 1945 von Major a. D. Ewald Hibbeln (S. 13–25) und eine Auswertung des dokumentierten

Materials vom Bearbeiter (S. 26–36) vorangestellt. Es folgen die Originalberichte, die nach der Amtszugehörigkeit der Berichterstatter in fünf Kapitel unterteilt sind: 1. Oberbehörden des Reichsgaus (Nr. 1–5), 2. Oberbürgermeister, Bürgermeister und NSDAP-Funktionäre (Nr. 6–15), 3. Landräte und Amtskommissare (Nr. 16–45), 4. Wehrmachtsoffiziere (Nr. 46–54) und 5. Berichte über den Einsatz des Volkssturms (Nr. 55–58). Die Benutzung des Bandes wird durch eine deutsch-polnische Ortsnamenkonkordanz, Abkürzungsverzeichnis sowie Quellen- und Literaturverzeichnis erleichtert.

Csaba János Kenéz

Polska – ZSRR. Struktury podległości. Dokumenty KC WKP (b) 1944–1949 [Polen – UdSSR. Strukturen der Abhängigkeit. Dokumente des ZK der KPR (b)]. (Instytut Studiów Politycznych Polskiej Akademii Nauk. Stowarzyszenie Współpracy Polska – Wschód.) Opracowali Giennadu A. Bordiugow u.a. Wydawca Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 1995. 313 S. — Seit der Wende sind in Polen und in Rußland mehrere Quellenbände erschienen, deren Inhalte – ohne Tabus ausgewählt und ohne die früher üblichen Auslassungen in den Texten präsentiert – wichtige Aufschlüsse über die Beziehungsgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg liefern.¹ Unter den 73 in diesem Band abgedruckten, nach Umfang – von vier Zeilen bis 15 Seiten – und Inhalt höchst unterschiedlichen Dokumente, von denen 44 aus dem Jahr 1944, aber nur jeweils vier aus den Jahren 1945 und 1948 stammen, finden sich Briefe, Aufzeichnungen, Lageberichte und Einschätzungen hochrangiger Informanten an Sekretäre des ZK der KPdSU. Darin sind enthalten nicht nur Charakter und Lebensumstände bewertende Beurteilungen der polnischen kommunistischen Führungselite und Analysen des von ihr verfolgten politischen Kurses, sondern auch konkrete, bald im Befehlston erteilte Ratschläge zur Ausbootung der Gegner, zur Unterwanderung der Streitkräfte, zur Manipulation der Sejmwahlen vom Januar 1947, zur Beschneidung des Einflusses der Katholischen Kirche, zur Zwangsvereinigung mit den Sozialisten zur PZPR und zur Durchführung der Kollektivierung der Landwirtschaft. Koordinierte anfangs vor allem der ehemalige Komintern-Vorsitzende G. Dimitrov die Polen-Politik des Kreml, so liefen ab Jahresmitte 1945 allem Anschein nach die Fäden beim aufstrebenden ZK-Sekretär M. Suslov zusammen, der neben V. Molotov häufig auch A. Ždanov, B. Ponomarev und G. Malenkov informierte. Die sorgfältig edierten, jedoch mit einer allzu kargen Einleitung (S. 5–11), dafür aber mit präzisen Regesten versehenen Schriftstücke erlauben gute Einblicke in Konzeption und Umsetzung der sowjetischen Politik Polen gegenüber, die nicht nur den reibungslosen Aufbau einer „Volksdemokratie“ verordnete, sondern mit massivem Druck auch den Stalinismus zu verankern wußte.

Jörg K. Hoensch

¹ U. a. Katyń. Dokumenty ludobójstwa [Katyń. Dokumente eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit], opracował W. MATERSKI, Warszawa 1992; NKVD i polskoje podpolie 1944–1945 [Der NKDW und der polnische Untergrund]. Opr. A. F. Noskova, Moskva 1994.

Otto Urban: Petite histoire des Pays Tchèques. Traduit du tchèque par Milena Braud. (Cultures & Sociétés de l'Est, 25.) Verlag Institut d'Études Slaves. Paris 1996. 143 S., 3 Ktn. — Otto Urban, Vf. einer voluminösen und von der Fachkritik hochgelobten Geschichte der tschechischen Gesellschaft 1848–1918, konnte als letzte Monographie vor seinem frühen Tod im Mai 1996 diese konzise Überblicksdarstellung abschließen. Auf knapp 20 Seiten präsentiert er die Vor- und Frühgeschichte, die Staatsgründung im ausgehenden 9. Jh. und die Höhepunkte der mittelalterlichen Entwicklung unter den Königen aus přemyslidischem und luxemburgischem Haus im 13. und 14. Jh. Nur ein gutes Drittel des Umfangs benötigt er, um in korrekter Faktenvermittlung einen großen Bogen vom hussitischen Zeitalter über Renaissance und Reformation, über den 30jährigen Krieg und das Barock- und das Aufklärungszeitalter bis zur Ausbildung der modernen Nationsgesellschaft im 19. Jh. zu schlagen. Stets bemüht, die wichtigsten politischen Entwicklungen zu annotieren sowie die sozioökonomischen Verhältnisse und die kulturellen Entwicklungen wenigstens an ein paar statistischen Angaben und Namen festzumachen, gelang ihm das Kunststück, auch auf seinem